

7.1-031

Meine Persönlichkeit

Gottesebenbildlichkeit

Als Christen wissen wir uns geschaffen als Gottes Ebenbild (Gen 1,26-27). Dadurch haben wir eine besondere Menschenwürde. Dazu gehört:

- Ich habe individuelle Fähigkeiten und Stärken.
- Ich gehe mit mir selbst achtsam und wertschätzend um.
- Ich verhalte mich gegenüber anderen Menschen respektvoll und achte deren Würde.

7.2-032

Symbole

Erklärung

Beispiele für christliche Symbole

Ein Symbol hat eine tiefere Bedeutung, die man erschließen muss, und kann mehrdeutig sein.

z.B.

- Kreuz: Symbol für Tod und Auferstehung > 025
- Fisch: Symbol für die Christen
- Lamm: Symbol für Jesus Christus
- Regenbogen: Symbol für die Verbindung (Bund) zwischen Gott und den Menschen

7.2-033

Sakramente

Erklärung

Sieben Sakramente

Ein Sakrament ist ein besonderes Symbol. > 032
Es besteht aus Handlung und Worten, z.B. Salbung und Segen.

Sakramente verbinden Gott und die Menschen.

Die katholische Kirche feiert sieben Sakramente:
Taufe, Firmung, Eucharistie, Buße, Ehe, Weihe, Krankensalbung > 033

7.2-034

Bedeutung der Sakramente > 032

Sieben Sakramente erklären

Taufe – Aufnahme in die Kirche > 019

Firmung – Bekräftigung des Glaubens, christliche Mündigkeit

Eucharistie – Mitte des Glaubens, Wandlung des Brotes zum Leib Christi

Buße – Vergebung der Sünden

Ehe – Gemeinschaft von Mann und Frau

Weihe – zum Diakon, Priester oder Bischof

Krankensalbung – Stärkung in Not

7.3-035

Markusevangelium

Entstehung und Aufbau

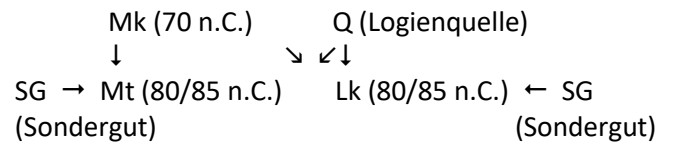
> 002

Markus hat für sein Evangelium verschiedene Quellen verwendet.

Markus konstruiert um 70 n.Chr. als Schriftsteller die Geschichte Jesu als Weg nach Jerusalem.

Zweiquellentheorie

Mt und Lk schreiben unter anderem von Mk ab: > 004



Das ergibt große Übereinstimmungen der Evangelien.

Die Reich-Gottes-Botschaft des Mk

Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe.
Kehrt um und glaubt an das Evangelium! (Mk 1,15)

Mk verkündet in seinem Evangelium (griech., frohe Botschaft):

- Jesus ist der Sohn Gottes. > 013
- Jesus ist der Messias und Erlöser, den die Juden erwarten. > 009
- Das Reich Gottes ist eine bessere Welt als die Welt unter römischer Herrschaft. > 027
- Diese beginnt jetzt mit Jesus.
- Die Menschen sollen ihr Verhalten verbessern, um an einer besseren Welt mitzuwirken. > 014

Die Gleichnisse in Mk

z.B. das Gleichnis vom Senfkorn (Mk 4,30-32)

Jesus beschreibt in Gleichnissen (bildhaften Geschichten) das Reich Gottes. Um Gleichnisse zu verstehen, braucht man Sachwissen über die Zeit Jesu.

z.B. Das Reich Gottes ist wie ein Senfkorn. > 032
Senf ist ein sehr kleines Samenkorn, aus dem eine der größten Feldpflanzen wächst.
Dies entspricht dem Wachsen des Reiches Gottes: kleiner Anfang, große Macht am Ende.

Wege zum Christsein

Katechumenat, Stammestaufe, Taufe heute

- bis 313 n. Chr. im römischen Reich: anstrengendes Katechumenat vor der Taufe > 034, weitreichende Glaubensentscheidung > 027
- ca. 500-900 n. Chr. bei germanischen Stämmen: Stammestaufe ohne echte eigene Glaubensentscheidung oft durch Wandermönche
- ca. 900-1500 im Gebiet des heutigen Deutschlands: schnelle Kindstaufe ist selbstverständlich
- heute: Taufe zumeist als Entscheidung der Eltern, eigene Glaubensentscheidung bei der Firmung > 034

Mönchtum und Klöster im Mittelalter

Benedikt
Bedeutung von Klöstern

- Benedikt von Nursia verfasst um 530 n. Chr. die erste Klosterregel „ora et labora“.
- Über wandernde Mönche wird der christliche Glaube in Germanien verbreitet.
- Bonifatius (um 720 n. Chr.) gründet viele Klöster und Bistümer.
- Unser Bistumspatron Korbinian wirkt um 720 n. Chr. in Bayern.
- Klöster: Zentren für Wirtschaft, Glaube, Seelsorge/Nächstenliebe, Bildung und Kultur

7.4-041

Kreuzzüge als problematische Entwicklung

- Jerusalem ist das Ziel von Pilgern. Es kommt dort zu Auseinandersetzungen mit Muslimen.
- Die europäischen Christen kämpfen dort im Namen Gottes gegen Muslime (> 042, 043, 044) in den Kreuzzügen (10.-13. Jhd).
- Die Kirche (Päpste) strebt zunehmend nach weltlicher Macht und Reichtum.
- Franziskus von Assisi und Katharina von Siena sind Reformer für Armut und Nächstenliebe.

7.5-042

Die fünf Säulen des Islam

Wichtige Glaubensgrundlagen

- Glaubensbekenntnis: Allah, Prophet Mohammed
- Gebet: fünfmal täglich, Richtung Mekka, ggf. in der Moschee
- Fasten: im Monat Ramadan während des Tages, endet am Zuckerfest/Fastenbrechen
- Pflichtabgabe: Unterstützung von Bedürftigen
- Pilgerfahrt nach Mekka (Hadsch): u.a. siebenmal Umrunden der Kaaba

7.5-043

Mohammed

Prophet Allahs

- Mohammed lebte von ca. 570-632 in Mekka und Medina.
- Allah offenbart sich Mohammed und diktiert ihm den Koran.
- Er verkündet monotheistischen Glauben.
- Er ist auch ein politischer Anführer für arabische Stämme.
- Nach seinem Tod bilden sich zwei Glaubensrichtungen: Schia (Schiiten) und Sunna (Sunniten).

7.5-044

Islam und Christentum im Vergleich

Übereinstimmungen und Unterschiede

	Islam	Christentum
Heilige Schrift	Koran als Wort Gottes	Bibel als Menschenwort über Gott
Monotheismus	Trinität > 013	
Religionsstifter	Mohammed als Prophet	Jesus Christus als Sohn Gottes
Regeln und Gebote	Oft Übereinstimmung, das ist Anlass für Toleranz	